

konnte aber mit denselben noch hinauskommen, aber nicht mehr weiter als auf den Dünghaufen. In denselben glaubten sie schon einzusinken, als in das Wasser ganz hob, und zum Glück dem Dache näher zu schwam, und der Mann das Letzte wagte, sich mit Riesenkraft auf das Dach hinaufschwang, von ungefähr eine alte Leiter sich hier befand, welche er bis zu seinen Leuten hinunter schob, und diese dann eins nach den andern darauf auf den Boden krochen, von wo aus dieselben von den Uferern ausgehohlt und in das Gasthaus geführt wurden. Ertrunken sind: 6 Röhre, 12 Schafe und 3 Schweine.

Haus Nr. 25. Michael Sommer, Halblehner. Dieser rettete seine Pferde in seine sehr hoch liegende Scheuer, wohin sich mehrere Partheien sammt Pferden retteten. Der Eigenthümer wollte noch seine Röhre retten, aber vergebens, nur mit Mühe kam derselbe sammt den Seinigen auf den Boden, von welchen sie den 2.ten Tag von den Uferern ausgehohlt und in das Gasthaus geführt wurden. Ertrunken sind: 1 Pferd, 4 Röhre, 22 Schafe und 5 Schweine.

Haus Nr. 26. Joseph Platt, ledig, wohnte bei seinen Vater Nr. 1. Es war aber eine Zinsparthei und eine Ausnehmerin darin. Die Zinsparthei rettete sich auf den Boden, von welchen aus der Mann mit einem Röhhorn das Gewölb aufbrach wo sich die Ausnehmerin befand, und diese mittelst eines Wäscheleins auf den Boden zog. Indem aber das Haus bald einstürzte, so stiegen sie vom Dache auf einen starken Rußbaum, von welchen alle von unseren Gemeindeuferern noch zur rechten Zeit ausgehohlt und in das Gasthaus geführt wurden.

Haus Nr. 27. Michael Zehentbauer, Ganzlehner. Mit Rettungsversuchen des Viehes beschäftigt, wäre derselbe sammt seinen Bruder Anton ein Opfer der Fluthen geworden, wenn ihnen nicht zufällig ein Balken zugeschwommen wäre, auf welchen sie sich auf die viel höher liegende Scheuer retteten, und wohin sie auch wirklich ihre Pferde auf ein hohes Stroh in Sicherheit brachten. Die alte Mutter und 3 Töchter konnte sich nicht anders als auf das Hausstockdach retten, von welchen sie von unseren Uferern in das Gasthaus geführt wurden. Ertrunken sind: 6 Röh, 24 Schafe, und 10 Schweine.

Haus Nr. 28. Joseph Baier, Ganzlehner. Nichts konnte diesen Eigenthümer mehr retten als seine Pferde. Nur Menschenleben galt es, und dieses zu erhalten mußte wieder Leben daran gewagt werden. Seine Leute hatten sich auf eine kleine Strohtristen geflüchtet, aber diese drohte das Wasser sammt den darauf befindlichen Leuten davon zu tragen. Der Hauswirth wagte daher sein Leben, und war so glücklich seine Leute noch zu retten, brachte dieselben in die

Scheune Nr. 25 allwo sie ganz durchnäßt 2 Tage verblieben, bis unsere Uferer sich einen Weg durch das Eis dahin bahnten, und in das Gasthaus führten. Ertrunken sind: 1 Pferd, 3 Röhre, 10 Schafe und 2 Frischling.

Haus Nr. 29. Michael Unger, Ganzlehner und damaliger Ortsrichter. Indem ich diese Aufnahme bei allen Häusern nur sehr kurz geschildert habe, so will ich die Ereignisse dieser augenblicklich herbeigeführten Unglücke etwas weitläufiger beschreiben, wovon sich auch sehr vieles auf andere Häuser schließen läßt. Ich ließ daher zu Hause alles stehen und liegen, und weihte mich mit Aufopferung meiner ganzen Sabseligkeiten meinem aufhabenden Amte. Seit Menschengedenken hat sich die Erfahrung bestätigt, daß durch eine gut geleitete Arbeit Künmerleinsdorf sich durch einige Tage sich des Wassers erwehren konnte. Ich machte daher sehr eifrig Anstalt, die Dämme zu erhöhen, welcher Eifer besonders von alten Männern als übertrieben geschildert wurde, indem noch Zeit genug wäre. Aber der Erfolg lehrte uns ganz anders. Kaum zu arbeiten angefangen, so kam das mit Eis vermischte Wasser von oben und unten so jäh an, daß man mit Wägen und Leuten nicht geschwind genug davon laufen konnte, um nur noch das Haus zu erreichen. So erreichte ich dasselbe und mit mir auch das Wasser. Ich lief zu meinen Leuten, welche Körner einsaßten. Da ich aber sah, daß das Wasser schon eine ziemliche Höhe in den Stallungen erreicht hatte, so nahm ich meinen Knecht mit mir, und banden die Pferde los, ließen dieselben in den hintern Hausgarten, unmöglich glaubend, daß an dessen Ende ein Wasser kommen sollte. Meine Pferde wären aber auch da ertrunken, wenn sie sich nicht selbst gerettet hätten, indem sie sich auf einen hohen festen Schneehaufen stellten und da unbeweglich 3 Tage lang bis in Bauch auch noch im Wasser stehen, worauf ich mit den Propstdorfern am 3.ten Tage zu ihnen hinfuhren, und sie aus dem Eise aushackten und in die Scheuer Nr. 27 auf ein hohes Stroh brachten. Als die Pferde im hintern Hausgarten waren machten wir uns über die Schafe und Schweine, aber das Wasser schwemnte uns diese Thiere sogleich fort. Mein Knecht flüchtete sich sodann auf den Strohboden. Ich wadete bis an die Schulter noch im Kuhstalle, ließ die Röhre alle los, konnte aber keine mehr aus dem Stalle bringen, und überließ sie ihrem Schicksale. Ich wadete sodann in mein Wohnzimmer, wo ich noch Effekten retten wollte, aber dem Tod wäre ich richtig entgegengegangen, wenn nicht der Bactrog mit Mehl zum backen darin gestanden wäre, ich räumte das Mehl heraus und setzte mich hinein, mit welcher Hülfe ich wieder bis zur Hofthür kam. Als ich mich da etwas besann, was zu thun sei, hörte ich meinen



Knecht auf den Boden, welchen ich zurief, mir eine Latte herunter zu langen, weil neben der Hofthür eine gemauerte Stiege auf den Boden ging. Dieser reichte mir wirklich so etwas herunter und zog mich glücklich auf den Boden. Meine andern Leute waren aber immer in den Schüttkasten geblieben, bis nicht mehr weiter zu kommen war. Zum Glücke war aber daselbst eine Leiter beständig angelehnt, welche tief in Schnee und Eis steckte, daher es das Wasser nicht davon tragen konnte. Auf dieser Leiter kletterten sie auf das Dach von welchen sie sich ein Loch auf den Boden machten. Als ich sie bemerkte, machte ich an der Feuermauer, welche zwischen dem Hausstock und Stallungen war, ein Loch, und mußten alle zu mir auf den Strohboden herüberschleifen. Das Wasser erreichte unterdessen eine Höhe von 9 Schuh und ging schon bis an das Dach, so daß ich fürchtete, wir werden sammt dem Dache davon geschwemmt. Nun ging uns aber noch mein Vater ab, und als ich mir in das Dach ein Loch machte, um hinaus zu sehen, hörte ich ihn im Borausgarten, wo er seine Bienen höher stellte, in der Bienenhütte um Hülfe rufen. Unmöglich war es in diesem entscheidenden Augenblicke zu helfen, wo ich nichts mehr als den Kopf sah. Schwimmen konnte ich nicht, und über die Gasse floß nur das Wasser 9 Schuh hoch. Ich fing daher fürchterlich zum Hohl aus rufen an, welches die Uferer bald hörten, und gefahren kamen, ich deutete ihnen auf die Bienenhütte, und retteten meines Vaters-Leiche, welcher sich schon den Fluthen hat ergeben müssen. Wir setzten uns alle zu ihm in die Ziehle, und fuhren in das Gasthaus wo wir Lebensversuche an ihm anstellten. Aber er ist und blieb todt. Im Gasthaus verblieb ich durch 4 Wochen, leitete die Rettung von Menschen, vertheilte die Lebensmittel, bis die von Sr. Majestät anbefohlenen Unterstandsbaracken fertig wurden, und sodann mich in Einer einzog, in welcher ich bis Leopoldi wohnte. Die Gemeindeversammlungen wurden auf öffentlichen Plätzen und auch in der Unterstandshütten gehalten, und gewiß hat die Menschheit keine so traurige Zeit erlebt, als damahls war. Ertrunken sind mir: Mein Vater Leopold Unger, 5 Kühe, 36 Schafe, 10 Schweine, und sogar die schwimmenden Thiere, als Anten, Gänse wurden von den Fluthen davon getragen. Das Zuchtschwein hatte sich aber wunderbar auf das Dach gerettet.

Haus Nr. 30. Martin Zehentbauer, Ganzlehner. Dieser Eigenthümer war über der Donau ein Pferd kaufen, und konnte durch 14 Tage nicht nach Hause, daher ihm alles zu Grunde ging. Nur mit noch zeitlicher Flucht auf den Boden, retteten sich seine Leute auf das Dach, von welchen sie am 2.ten Tage ausgehohlt und in das Gasthaus geführt wurden.

Ertrunken sind: 4 Pferde, 3 Kühe, 10 Schafe und 4 Schweine.

Diese 30 Häuser hatten im alten Dorfe die Seite gegen Leopoldsdorf gebildet, welche schon größtentheils viel tiefer gelegen ist als die Seite gegen Propstdorf, und auch nirgends keinen erhöhten Standpunkt hatte, welcher nicht überschwemmt worden wäre. Selbst in den hintern Haus hohen Gräben kam das Wasser über 3 Schuh hoch von hinten herein, und was man dahin retten wollte, wieder mit sich fort riß. Die jetzt folgenden Häuser bildeten die Zeile gegen Propstdorf, bis auf einige Kleinhäusler, welche mitten im Dorfe lagen. Diese Seite war schon etwas höher und hatten den Vortheil, was sie geschwind in ihre hintern Hausgärten bringen konnten, daß ward gerettet, weil am Ende dieser Gärten gar kein Wasser hinkam, daher auch auf dieser Seite nicht so viel Vieh zu Grunde ging. Auf diesen wasserfreien Plaze ist das neue Dorf angelegt worden. Zwar waren die Aecker, wo jetzt die neue Zeile gegen Propstdorf steht, auch von 1 bis 2 Schuh hoch überschwemmt, aber doch ging das gerettete Vieh darauf herum, und würde, bei wirklich noch so hohen eintretenden Wassergüß kein Vieh in ihren Ställen mehr ertrinken.

Haus Nr. 31. Anton Müllner, Kleinhäusler. Dieser Mann nahm sein Kind und das Weib die Kuh und retteten sich in die hintern Hausgarten auf die Gräben.

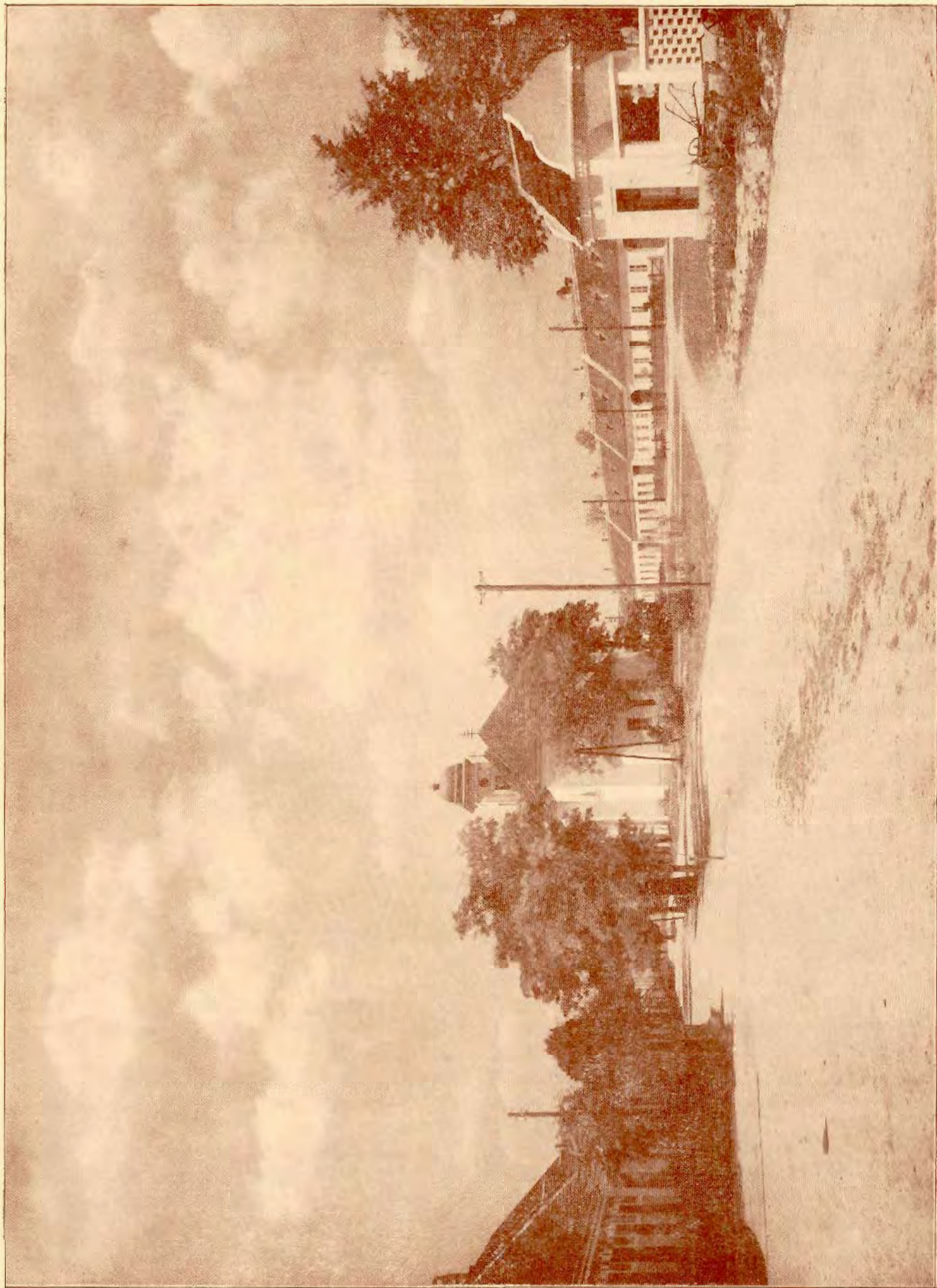
Haus Nr. 32. Mathias Maier, Ganzlehner. Beschäftigte sich mit Rettung der Körner und Vorräthe, welches aber doch wie in allen Häusern zu Grunde ging. Als er aber sah, daß sein Vieh in Gefahr ist, so rettete er dieses aus den Ställen in den hintern Hausgarten alles, bis auf die Schafe. Jetzt war aber noch sein Weib und seine Schwiegermutter in der Wohnung, welche allein nicht mehr herauskommen konnten. Er wadete daher bis an die Brust noch in seine Wohnung und brachte auch diese auf die hohen Gräben. Ertrunken sind: 22 Schafe, 6 Lämmer.

Haus Nr. 33. Johann Schlachthammer, Ganzlehner. Als Nachsteher beim Schanzen bestimmt, kam derselbe mit dem Wasser in sein Haus, rettete aber doch seine Leute, Pferde und Kühe zwar schon mit Lebensgefahr in die hintern Hausgärten auf die Wasserfreien Anhöhen. Ertrunken sind: 12 Schafe.

Haus Nr. 34. Leopold Adlesberger, Ganzlehner. War eben mit Leitung des Schanzen beauftragt, und kam mit dem Wasser in sein Haus, rettete aber seine Leute und Vieh sogleich auf die hinter dem Hause liegende Anhöhe. Ertrunken sind: 6 Schafe.

Haus Nr. 35. Georg Deller, Ganzlehner. Mit Rettung von Habseligkeiten beschäftigt, erübrigten 3 Personen nicht mehr so viel Zeit sich zu retten, sie schwammen in Schüttkasten schon auf der Mehltruhen herum,





Granzensdorf.



bis sie noch zeitlich von den Uferern ausgehohlt wurden. Die übrigen Leute und das große Vieh retteten sich im hintern Hausgarten. Ertrunken sind 11 Schafe und 3 Schweine.

Haus Nr. 36. Mathias Widinger, Ganzlehner. Mit Verschanzung des Haushores beschäftigt, hatten dieselben, als ihnen das Wasser Schanzen und Thöre einsprengte, kaum noch so viel Zeit, daß sie ihre Pferde und Kühe in die hintern Hausgärten retteten. Aber sein Weib, welches noch in der Wohnung war, konnte er nicht mehr retten. Unsere Uferer schlugen aber die Fensterkreuzer aus, und retteten sie in die Ziehlen. Die übrigen Hausleute retteten sich in die hintern Hausgärten. Ertrunken sind: 2 Kühe, 8 Schafe und 2 Schweine.

Haus Nr. 37. Klara Kolbinger, Viertellehn. Mit Rettung des Viehes beschäftigt, erübrigten diese Leute kaum so viel Zeit auf den Boden zu kommen, von welchen sie von den Uferern ausgehohlt und in das Gasthaus geführt wurden. Aber schrecklich war dieses anzusehen, kaum waren sie alle in der Ziehlen, und die Uferer einige Rst. vom Gebäude entfernt, als das ganze Haus einmahl mit entsetzlichen Krachen zusammenstürzte. Nur einige Minuten noch verweilt, so sind die Uferer samt diesen Leuten unter den Trümmern begraben, und durch den Verlust der Ziehlen das gräßlichste Elend herbeigeführt. Ertrunken sind: 2 Küh.

Haus Nr. 38. Franz Massinger, Ganzlehner. Mit Rettung des Viehes beschäftigt, konnte derselbe nicht mehr zu seinen Leuten in die Wohnung kommen; doch retteten sich diese auf den Boden, und wurden noch ehe das Haus zusammenfiel von den Uferern in das Gasthaus geführt. Der Mann mit 2 Kindern und den Vieh retteten sich auf die hinterren Gräben. 3 Schafe, 5 Schweine sind ertrunken.

Haus Nr. 39. Pfarrhof. Der Herr Pfarrer samt seinen Köchinnen hatten sich so lange mit Aufräumen beschäftigt, bis das Wasser im Hofe eine Höhe von 6 Schuh erreicht hatte, und die Bodenstiege, welche im Hofe hinauf ging, nicht mehr erreichen konnten. Sie retteten sich auf den Herd, auf welchen noch ein kleinerer angebracht war, und mußten da bis am 2.ten März bleiben, weil ihnen nicht beizukommen war. Am 2. März aber wagte man alles um sie zu retten, man räumte Eis, Holz und Strohrifte hinweg, und bahnte sich von rückwärts einen Weg um mit der Ziehlen zur Hofthür zu gelangen, welches auch glücklich gelang. Ertrunken sind: 1 Kuh, 1 Kalben.

Haus Nr. 40. Leopold Raidl, Ganzlehner. Mit Rettung des Vorrathes beschäftigt, sah derselbe daß sein Vieh in Gefahr ist, aber das Wasser hatte schon die Ausgänge in den hintern Hausgarten verrammelt,

so daß er kein Stück mehr dahin retten konnte. Die Kühe ertranken, die Pferde stellte er auf den Dunghaufen. Er selbst stund auf diesen und wäre auch daselbst mit seinen Pferden ertrunken, wenn ihm nicht ein Bactrog zugeschwommen wäre, mit welche er seine Wohnung erreichte. Da warteten schon 4 Personen auf ihn, welche er nahm, und auf den Kellerboden brachte, alda mit einer Fleischborten den Boden durchbrach, und so glücklich alle auf den Boden kamen. Von da räumten sie alles Stroh den Pferden hinunter, damit sie nicht versanken, welches auch glückte. Die Bewohner wurden am 2.ten Tage als die Mäuer einstürzten, von den Uferern auf die Anhöhe geführt hinter dem Hause. Ertrunken sind: 1 Pferd, 4 Kühe, 20 Schafe.

Haus Nr. 41. Michl Eisenkopf, Atelehn. Dieses Haus war unbewohnt, und kommt der ledige Hausbesitzer in Haus Nr. 42 vor.

Haus Nr. 42. Leopold Widinger, Ganzlehner. Mit Rettung der Körner verspätet, konnten dieselben kein Vieh mehr retten, weil das Wasser die vorderen Thöre aushob und die Ausgänge in den hohen Hintergarten verrammelte. Sie mußten daher alles Vieh den Fluthen überlassen, und auf eigene Rettung bedacht sein. Nur 1 Pferd schwam durch das Dorf aus, und rettete sich selbst auf eine Anhöhe. Der Hausbesitzer mit seinem Weibe retteten sich auf eine Strohrifte, welche glücklich mit denselben der Anhöhe zuschwam, bis der Mann das Wasser erwaden konnte, und sich dahin retteten. Der Hausbesitzer Nr. 41 und zwei Dienstbothen retteten sich auf den Boden, und als das Haus zusammenfiel, in die Scheuer, von welcher dieselben von den Uferern auf die wasserfreie Anhöhe geführt wurden. Ertrunken sind: 3 Pferde, 5 Kühe, 20 Schafe, 6 Schweine.

Haus Nr. 43. Johann Schleginger, Ganzlehner. Von Schanzen zuhause wollte derselbe Körner retten, aber umsonst. Er wollte daher sein Vieh auf die wasserfreie Anhöhe retten, aber auch diese Ausgänge waren schon verammelt. Er führte daher seine Pferde und Kühe in das erhöhte Zimmer, unmöglich glaubend, daß das Wasser dahin gelangen sollte. Da er aber sah, daß das Wasser so schnell wuchs, so setzte er seinen Sohn auf ein Pferd, und stieß denselben bei der Gassenthür samt den übrigen Pferden hinaus; welchen Unternehmen sehr gewagt war. Aber glücklich durchschwammen die Pferde die Fluthen und retteten sich auf die Anhöhe. Die Kühe ertranken im Zimmer. Der Hausbesitzer trug seine übrigen 4 Kinder in sein noch höheres Zimmerl, aber auch da nicht mehr sicher, wagte er sich nochmals bis in Hals ins Wasser, erreichte die Bodenstiege und den Boden, brach daselbst mit einer Heugabel das Pflaster und den Boden durch, und rettete seine Kinder. Von da wurden dieselben



von den Uferern in das Gasthaus geführt. Ertrunken sind: 2 Kühe, 5 Schafe.

Haus Nr. 44. Joseph Unger, Ganzlehner. Dieser rettete sein Vieh bis auf die Schafe, auf die Anhöhe. Die Leute retteten sich auf das Dach, und wurden von den Uferern auf die Anhöhe geführt. Ertrunken sind: 27 Schafe, 4 Schweine.

Haus Nr. 45. Joseph Platt, ledig, wohnte samt Vieh Nr. 4. Es waren aber die Ausnehmer Jacob und Barbara Simmernitsch darin, welche sich vermuthlich mit Aufräumen so lange beschäftigten, bis ihnen alle Ausgänge abgeschnitten waren, sie konnten daher nicht mehr aus ihrer Wohnung, und da das Haus zusammenfiel, so wurden beide unter den Trümmern begiaben. Ertrunken sind: Diese benannten 2 Personen.

Haus Nr. 46. Gemeindehaus. In diesem Hause wohnte der Viehhirt Joseph Breittenlacher, welcher als ein geschickter Uferer, alsogleich mit der Ziehlen den erhaltenen Auftrag gemäß, ausfuhr, und die lebensgefährliche Rettung von Menschen begann. Seine Leute retteten sich auf den Boden von welchen sie in das Gasthaus geführt wurden. Ertrunken sind: 1 Stier, 4 Widder.

Haus Nr. 47. Mathias Ankerwitsch, Ganzlehner. Dieser Eigenthümer rettete sein Vieh auf die hinter dem Hause befindliche Anhöhe, konnte daher nicht mehr zu den Seinigen in die Wohnung gelangen. Sein Weib mit 4 Kindern retteten sich auf den Boden, von welchen sie in das Gasthaus geführt wurden. Des Hausbesizers sein Vater Simon Ankerwitsch war aber krank, dieser konnte sich nicht selbst retten, und fand daher seinen Tod in den Fluthen. Ertrunken ist 1 Person.

Haus Nr. 48. Michael Berger, Kleinhäusler. Von Schanzen zu Hause kommend, nahm derselbe seine Leute und rettete sich in das Haus Nr. 33 auf die hohe Anhöhe mit Hintanlassung all seiner Habseligkeiten. Diese Flucht war schon lebensgefährlich, und nur einige Minuten später, würden sie mit den Tod gebüßt haben.

Haus Nr. 49. Wirth und Gasthaus. Dieser wohlthätige Besitzer Franz Müllner, welcher durch einige Tage bei hundert Menschen mit seinen noch erhaltenen Lebensmitteln verpflegte, wurde beinahe bei Rettungsversuchen seines Weines und Viehes ein Opfer der Fluthen. Nur mit Mühe gelang es ihm noch aus dem Keller zu kommen. Von da eilte er im Pferdestall, aber nur durch ein Wunder kam er noch auf den Boden und in seine Wohnung. Ertrunken sind: 3 Pferde, 20 Schafe, 4 Schweine.

Haus Nr. 50. Kleinhaus. Dieses Kleinhaus, welches nicht mehr gebaut wurde, stand in den Gärten, und gehörte zu dem Hause Nr. 18. Es wurde von

einer Wittve ganz allein bewohnt, welche sich zeitlich rettete.

Haus Nr. 51. Gemeinshiedte. Der Schmied Johann Pesha brachte seine Leute in Sicherheit, er selbst aber beschäftigte sich zu lange bis er nicht mehr hinaus konnte. Er hing daher schon an den Fensterkreuzern als der Viehhirt Joseph Breittenlacher mit der Ziehle herüber fuhr, und schrie um Hilfe. Dieser schlug die Fensterkreuzer ein und rettete ihm das Leben.

Haus Nr. 52. Kleinhaus. Dieses Haus, welches nicht mehr gebaut wurde, stand in den Gärten, und gehörte zu Haus Nr. 10. Der Ausnehmer Jacob Grammermitsch bewohnte dieses und war als Uferer bestimmt, wenn eine Gefahr drohen sollte. Er ging daher in das Gemeinhaus um die Ziehlen zusam zu richten, ging nochmahls trockenen Fußes nach Hause, um noch einige Klampfl zu hohlen; aber das Wasser kam unterdessen so gäh, daß er nicht mehr zur Ziehlen konnte, und sich auf das Dach flüchten mußte, um nicht zu ertrinken. Von diesem Dache hohlte ihn der Viehhirt aus, und rettete dann vielen Menschen das Leben, da sie mitsammen durch 40 Tage die Ziehlenfahrt im Dorfe versahen.

Haus Nr. 53. Martin Käzer, Kleinhaus. Dieser rettete seine Leute in das Kleinhaus Nr. 59, welches auf einen Hügel gelegen war, aber da auch nicht mehr sicher, mußten sie ausgehöhlt werden, und in die Scheuer Nr. 1 auf das hohe Stroh geführt.

Haus Nr. 54. Georg Windisch, Kleinhaus. Rettete sich wie Nr. 53.

Haus Nr. 55. Mathias Riegler, Kleinhaus. Rettete sich wie Nr. 53.

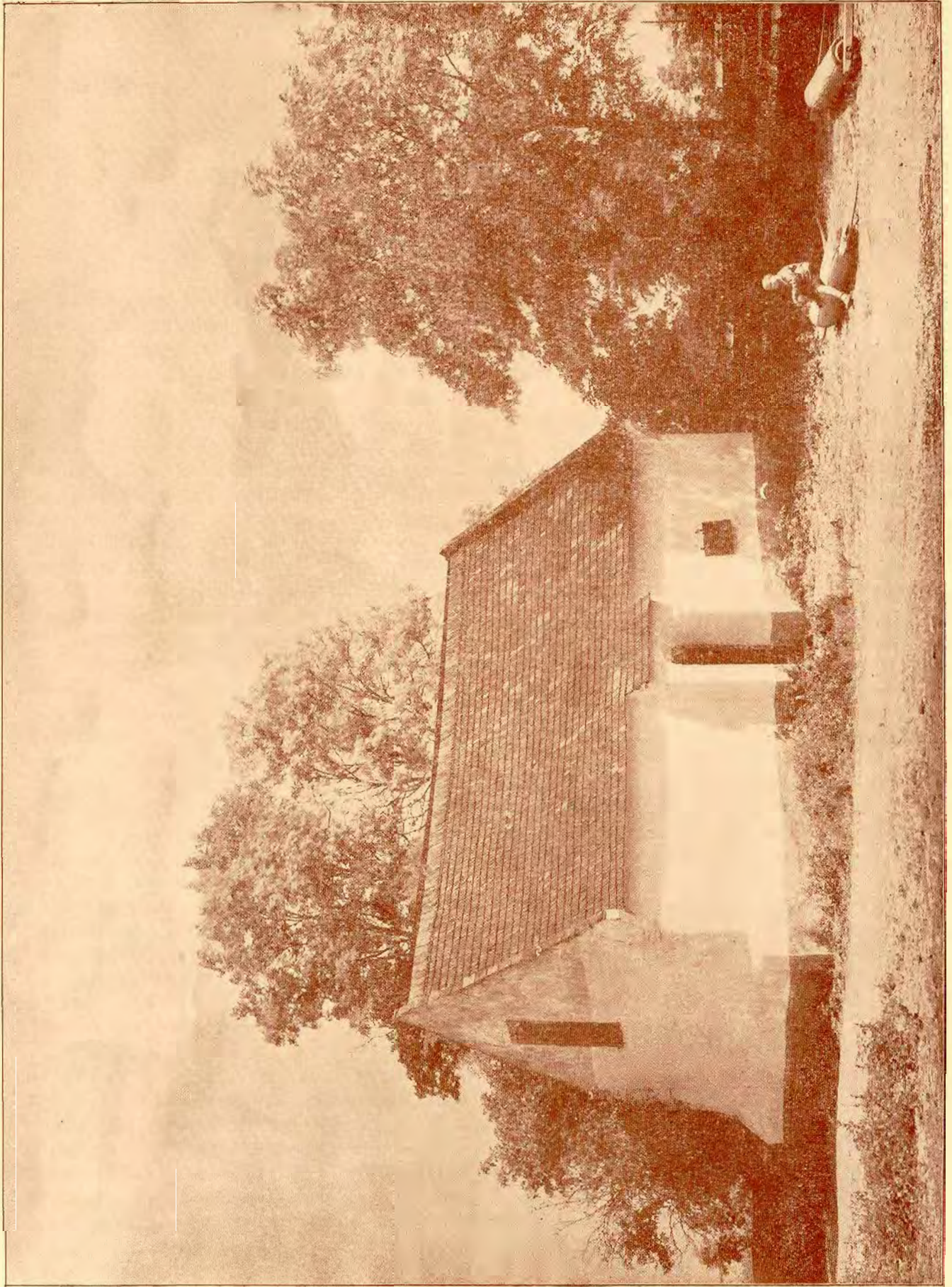
Haus Nr. 56. Katharina Lanzl, Chyrurgus Wittve. Die Hauswirthin flüchtete auf den Boden und ihr Provisor auf einen Baum, von welchen beide ausgehöhlt und in das Gasthaus geführt wurden.

Haus Nr. 57. Anna Maria Grim. Diese Hausleute retteten ihr Leben mittelst einer Brodrehm, welche ihnen zuschwam, und damit auf das Dach kommen konnten.

Haus Nr. 58. Andreas Joz, Kleinhaus. Dieser Mann war bei dem Ortsrichter um Körner und Vieh zu retten, aber mit äußerster Lebensgefahr erreichte er noch die Scheuer Nr. 27 als er in sein Haus zurück kehren wollte.

Haus Nr. 59. Lorenz Schneck, Kleinhaus. Das höchste liegende Haus auf einen Hügel. Dahin retteten sich wie schon gesagt, mehrere Familien. Aber auch dahin kam das Wasser, und drohte das Haus niederzustürzen. Angstvoll schriegen nun alle um Hülfe. Unsere Uferer vernahmen dieses und führten sie insgesamt in die Scheuer Nr. 1 auf einen hohen Strohfloß.





Ein überrest von Rimmerleinsdorf.